

PROGR AMMERS TES HALB JAHR 2008

18. januar
15. februar
14. märz
18. april
16. mai
20. juni



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

programm erstes halbjahr 2008

2 *johann sebastian bach (1685 – 1750)*

freitag, 18. januar 2008, trogen

«jesus schläft, was soll ich hoffen»

Kantate BWV 81 zum 4. Sonntag nach Epiphania

für Alt, Tenor und Bass (Sopran im Schlusschoral)

Flauto dolce I+II, Oboe d'amore I+II,

Streicher und Continuo

Reflexion: Rolf Dubs

freitag, 15. februar 2008, trogen

«mit fried und freud ich fahr dahin»

Kantate BWV 125 zum Fest Mariae Reinigung

für Altus, Tenor und Bass

Vokalensemble, Flauto traverso, Oboe,

Streicher und Continuo

Reflexion: Martin Meyer

freitag, 14. märz 2008, trogen

«widerstehe doch der sünde»

Kantate BWV 54 zum Sonntag Okuli

für Altus, Streicher und Continuo

Reflexion: Thomas Sprecher

freitag, 18. april 2008, trogen

«wo gehst du hin»

Kantate BWV 166 zum Sonntag Cantate

für Altus, Tenor und Bass (Sopran im Schlusschoral)

Oboe, Streicher und Continuo

Reflexion: Katharina Hoby

3

freitag, 16. mai 2008, trogen

«gelobet sei der herr, mein gott»

Kantate BWV 129 zum Trinitatisfest

für Sopran, Alt und Bass

Vokalensemble, Tromba I–III, Timpani, Flauto traverso,

Oboe I+II, Fagott, Streicher und Continuo

Reflexion: Felizitas Gräfin von Schönborn

freitag, 20. juni 2008, trogen

«siehe, ich will viel fischer aussenden»

Kantate BWV 88 zum 5. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Corno I+II, Oboe d'amore I+II, Taille, Fagott,

Streicher und Continuo

Reflexion: Isabelle Graesslé

die abfolge

4

17.30 – 18.15 uhr, kronensaal, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke in der Gaststube

der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.–

19.00 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt frei – kollekte

ausführende

Vokal- und Instrumentalensemble
der Schola Seconda Pratica
Leitung: Rudolf Lutz

5

solisten

- 18.01.08: Roswitha Müller, Alt; Bernhard Berchtold, Tenor;
Wolf Matthias Friedrich, Bass
- 15.02.08: Alex Potter, Altus; Andreas Post, Tenor;
Markus Volpert, Bass
- 14.03.08: Markus Forster, Altus
- 18.04.08: Terry Wey, Altus; Gerd Türk, Tenor;
Markus Volpert, Bass
- Special Guest:
Michi Gaigg (Leiterin L'orfeo Barockorchester)
- 16.05.08: Ulrike Hofbauer, Sopran; Claude Eichenberger,
Alt; Klaus Häger, Bass
- 20.06.08: Miriam Feuersinger, Sopran; Ruth Sandhoff, Alt;
Andreas Weller, Tenor; Markus Volpert, Bass

reflexion über den kantatentext

6

18. januar 2008:

rolf dubs

Rolf Dubs wurde 1935 geboren. Nach der Promotion zum Dr. oec. arbeitete er einige Jahre als diplomierter Handelslehrer. Er habilitierte sich und erhielt den Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen, den er von 1968 bis 2000 innehatte. Rolf Dubs war Direktor des Institutes für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen und von 1990 bis 1993 Rektor der Universität St. Gallen. Gastprofessuren übte er an den Universitäten Harvard und Stanford, an der University of Texas at Austin und an der Michigan State University aus. Gutachtertätigkeiten nahm er in Europa, Rwanda, Tanzania, China, Indien, Vietnam wahr. Die Wirtschaftsuniversitäten Wien und Budapest sowie die Technische Universität Dresden verliehen Rolf Dubs den Dr. h.c. Er amtierte auch als Präsident und Mitglied des Verwaltungsrates verschiedener Unternehmungen. Von 1972 bis 1988 sass er im Grossen Rates des Kantons St. Gallen. In den Jahren 1987 bis 1992 bekleidete Rolf Dubs in der Armee den Dienstgrad des Brigadiers und war Kommandant einer Festungsbrigade. Rolf Dubs lebt in

St.Gallen und ist nach wie vor in verschiedensten Funktionen national wie international aktiv.

15. februar 2008:

martin meyer

7

Martin Meyer wurde 1951 in Zürich geboren und absolvierte daselbst die Primarschule und das Gymnasium. Er studierte an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich Literatur und Geschichte und promovierte über Schiller und die Frühromantik zum Dr. phil. Seit 1974 ist er Feuilleton-Redaktor der NZZ, wo er sich anfangs mit Philosophie und englischsprachiger Literatur befasste. 1992 übernahm er die Leitung des NZZ-Feuilletons. Martin Meyer ist korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und Vizepräsident des Stiftungsrates der UBS Kulturstiftung. Den international gefragten Thomas Mann-, Ernst Jünger-, und Friedrich Schiller-Experten zeichnet eine reiche publizistische Tätigkeit aus, die auch die Grenzbereiche zwischen Literatur und Musik auslotet, so in einem Buch über bzw. mit dem Pianisten Alfred Brendel «Ausgerechnet ich. Gespräche mit Martin Meyer» (2001). Mit seinen Essays hat sich Martin Meyer immer wieder an den internationalen Debatten im deutschsprachigen Raum beteiligt. «Das Ende der Geschichte» lautet der Titel des Bandes, mit dem Martin Meyer 1993 den Verlauf

der Geschichte nach dem Zerfall des Sowjetimperiums beteiligte. Vor vier Jahren erschien Martin Meyers Bewertung des 11. Septembers unter dem Titel: «Krieg der Werte. Wie wir leben, um zu überleben». Die Charles Veillon-Stiftung in Lausanne verlieh dem Autor dafür 2004 den renommierten «Europäischen Essaypreis». Martin Meyer lebt in Zürich.

14. märz 2008:

thomas sprecher

Thomas Sprecher wurde 1957 in Zürich geboren und wuchs auch in der Limmatstadt auf. Er studierte dort und in Berlin Germanistik und Philosophie und promovierte zum Doktor der Philologie. Später studierte er dann Rechtswissenschaften und promovierte zum Doktor der Rechte. Seit 1992 arbeitet er als Rechtsanwalt in Zürich und ist Partner bei Niederer Kraft & Frey. 1994 übernahm er zudem die Leitung des Thomas-Mann-Archivs der ETH Zürich. Thomas Sprecher ist Mitglied mehrerer Jurys für literarische Preise sowie von Stiftungs- und Verwaltungsräten. Seit 2005 nimmt er Lehraufträge an der Universität Fribourg wahr. Hinzu kommt eine rege publizistische und editorische Tätigkeit, in deren Mittelpunkt das Werk Thomas Manns, aber auch das des Germanisten Karl Schmid stehen. Thomas Sprecher hat die Werke und Briefe Karl Schmidts ediert (1998) und gehört zu

den Haupterausgebern der Grossen kommentierten Frankfurter Ausgabe der Werke Thomas Manns beim S. Fischer-Verlag. Mit Hans Wisskirchen legte Thomas Sprecher (2003) im NZZ -Verlag anlässlich der Zürcher Ausstellung «Mannomann» das Buch «Thomas und Heinrich Mann im Spiegel der Karikatur» vor. Thomas Sprecher lebt mit seiner Familie in Küsnacht bei Zürich.

9

18. april 2008:

katharina hoby-peter

Katharina Hoby-Peter wurde 1962 in Bülach geboren. Sie wuchs in ländlicher Umgebung mit 5 Geschwistern und mit vielen Tieren in einem Lehrerhaus auf. Sie besuchte in Bülach die Kantonsschule und studierte in Zürich Theologie. Während des Studiums heiratete sie und bekam zwei Kinder. Nach dem Studium absolvierte sie das einjährige pfarramtliche Praktikum am Grossmünster in Zürich. Im März 1989 wurde sie zur «Verbi divini ministra» ernannt, was sie zur Ausübung eines Pfarramtes befähigte. Sie bekam drei weitere Kinder und arbeitete vorerst nur aushilfsweise. Seit 1998 ist Katharina Hoby-Peter als freischaffende Pfarrerin in der ganzen Schweiz tätig. Insbesondere begleitet sie sterbende Menschen und gestaltet Abschiedsfeiern, daneben tauft sie Kinder und traut Paare. Ihr Tätigkeitsgebiet beschränkt sich nicht auf

kirchliche Räume, sondern sie übt ihre Handlungen häufig in der freien Natur, auf einem Berg, im Wald oder auf einem See aus. Neben dieser freiberuflichen Tätigkeit ist Katharina Hoby angestellt vom Trägerchaftsverein für die Schausteller- und Circusseelsorge in der deutschen Schweiz. In dieser Funktion betreut sie als Pfarrerin die reisende Gemeinde und hält Gottesdienste in Circuszelten und auf Chilbiplätzen. Sie lebt mit ihrer Familie in der Altstadt von Zürich.

16. mai 2008:

felizitas gräfin von schönborn

Felizitas Gräfin von Schönborn wurde in Frohnleiten in der Steiermark geboren. Nach dem Abitur im hessischen Büdingen studierte sie Theologie in Zürich und Genf. 12 Jahre lang unterrichtete sie interkonfessionelle Religionslehre an der Deutschen Schule in Genf. Seit 1986 ist Felizitas Gräfin von Schönborn als Korrespondentin bei der UNO in Genf akkreditiert und hat zahlreiche Bücher und Publikationen vorgelegt. Angeregt durch das Diktum des Philosophen Hans-Georg Gadamer: «Es gibt kein höheres Prinzip, als sich dem Gespräch offen zu halten», hat die Publizistin in ihrem «holistischen Gesprächskaleidoskop» bisher über siebzig Begegnungen mit wichtigen Zeitgenossen festgehalten. Einige Gespräche wurden als Bücher publiziert. Alle ihre Gesprächspartner – darun-

ter der Theologe Eugen Drewermann (2003), der Physiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker, die Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich (1997), die Kinderbuch-Klassikerin Astrid Lindgren (2002), der Musiker Yehudi Menuhin, das Multitalent Peter Ustinov (2004) und die Orientalistin Annemarie Schimmel (2002) verkörpern in einmaliger Weise wichtige, aktuelle Aspekte unserer heutigen Welt. Gräfin von Schönborns Gesprächsbuch mit dem Dalai Lama «Mitgefühl und Weisheit» (2004) wurde bisher in elf Sprachen übersetzt. Die Publizistin lebt heute in München.

11

20. juni 2008:

isabelle graesslé

Isabelle Graesslé wurde 1959 in Strassburg geboren und studierte Alte Philologie in ihrer Heimatstadt sowie Theologie in Genf, sowie in Dayton (USA). 1988 promovierte sie zur Doktorin der Theologie in Strassburg. An der Universität Bern wurde sie Privatdozentin und habilitierte sich dort sechs Jahre später. Als Pfarrerin in Genf arbeitete sie seit 1987 anfangs als Universitätsgeistliche, später als Direktorin des Zentrums für Erwachsenenbildung der evangelischen Kirche in Genf. Von 2001 und 2004 war Isabelle Graesslé als erste Frau nach dem Reformator Jean Calvin Moderatorin der ehrwürdigen Gesellschaft Genfer Pfarrerinnen und Pfarrer. Von 1995 bis 2002 un-

terrichtete sie an den Universitäten in Genf und Lausanne im Rahmen der Reihe «Geschlechter-Studien». Seit 2004 ist Isabelle Graesslé Direktorin des neuen Internationalen Museums der Reformation in Genf, das 2005 eröffnet wurde und bereits 2007 den Museumspreis des Europarates erhielt. Die Theologin hat Forschungsarbeiten in den Bereichen «Sprache der Religion», «Feministische Theologie», «Hermeneutik biblischer Texte» «Fundamentaltheologie» und «Geschichte der protestantischen Kultur» veröffentlicht. Sie hält regelmässig Vorträge über den europäischen Protestantismus und die Ökumene. Isabelle Graesslé lebt mit ihrer Familie in Genf.

AUSBL
ICK ZWEI
TES HALB
JAHR
2008

freitag, 22. august 2008, trogen

«jesu, der du meine seele»

Kantate BWV 78

Reflexion: N. N.

freitag, 19. september 2008, trogen

«gott soll allein mein herze haben»

Kantate BWV 169

Reflexion: Christiaan Lucas Hart Nibbrig

freitag, 24. oktober 2008, trogen

«wohl dem, der sich auf seinen gott»

Kantate BWV 139

Reflexion: Thomas Held

freitag, 21. november 2008, trogen

«wacht auf, ruft uns die stimme»

Kantate BWV 140

Reflexion: N. N.

freitag, 19. dezember 2008, trogen

«christen, ätzt diesen tag»

Kantate BWV 63

Reflexion: Iso Camartin

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen ist beschränkt. Trogenerbahn ab St. Gallen HB im Halbstundentakt. Für Teilnehmer des Einführungsworkshops bzw. des kleinen Imbisses werden in der Kirche Plätze reserviert. Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

auskünfte

Jacqueline Neuburger, Sekretariat

Telefon: 081 242 58 58

E-Mail: info@bachstiftung.ch

Internet: www.bachstiftung.ch

J. S. Bach-Stiftung

Postfach 164 • 9004 St.Gallen